Hockey : aus Mexiko importiert?

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **14 (1938)**

Heft 34

PDF erstellt am: **28.03.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-754222

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Mexikanische Indios beim «Takwari». Das Spiel beginnt. Nachdem die gegnerischen Mannschaften sich begrüßt haben, stellen sie sich in zwei Reihen auf. Die Holzkugel wird dazwischen gelegt und auf ein Signal beginnt das Wirbeln der Stöcke. Hin und her wogt bald der Kampf, aber niemals sind die Mannschaften vernunftgemäß als Stürmer, Mittelläufer und Torhüter über das Feld verteilt, sondern bleiben stets ein wirres Knäuel. Eine wilde Jagd setzt ein. Einen Schiedsrichter gibt es nicht, trotzdem gibt es keine Hand- und Schienbeinschläge. Das Spielfeld ist etwa ein Kilometer lang, das heißt, die Kugel muß 500 Meter nach der einen oder andern Seite getrieben werden. Diejenige Mannschaft hat gesiegt, der es gelungen ist, die Kugel an die äußerst markierte Grenze des Spielfeldes zu bringen. Der Fall kann schon in 15 Minuten eintreten, es kann aber auch Abend werden, ohne daß das Spiel entschieden wird.

Les indiens du Mexique engagent une partie. Les joueurs ne sont point comme au hockey répartis en avants, demis, arrières et gardien; point d'arbitre non plus. Le terrain mesure environ 1 kilomètre de long. L'équipe gagnante est celle qui arrive à pousser la balle au delà des limites extrêmes du camp adverse. Une partie peut durer 15 minutes ou une journée. Il arrive qu'un match sans résultat soit arrêté au coucher du soleil et repris le lendemain.

Hockey — aus Mexiko importiert?



Der Takwarischläger der Eingebornen Mexikos und sein Nachfolger, der moderne Hockeyschläger. Der Takwarischläger ist ein aus einem Ast geschnitzter Stock. Die Holzkugel ist aus Eichenwurzelholz geschnitzt und mißt 3 Zentimeter im Durchmesser.

Canne de takwari, crosse de hockey. La canne de takwari consiste en une branche recourbée et la balle de 3 cm. de diamètre est façonnée dans une racine de chêne.

Als die spanischen Konquistadoren anfangs des 16. Jahrhunderts in Mexiko eindrangen, trafen sie bereits Indianer beim Palillospiel, dem heutigen Hockey. «Takwari» nannten es die Eingeborenen. Es hat sich bei den Indios und den Mischlingen Mexikos bis heute in der gleichen Form erhalten. Mit einigen Abänderungen aber hat das Spiel den Siegeszug über die anderen Kontinente angetreten.

Le takwari, ancêtre du hockey

Les premiers explorateurs des Amériques relatèrent que les indiens jouaient à un «jeu de croce» qu'ils dénommèrent succa. Le hockey sur terre est-il d'origine mexicaine? Le takwari, que pratiquent aujourd'hui encore les indiens, semble confirmer cette thèse, mais il y a toutefois lieu de remarquer que les métopes de la haute époque nous montrent que les Grecs n'ignoraient point non plus ce sport au Vme siècle avant J.-Ch.



A, indien du Chili en Macuï jouant à la Succa, jeu de croce
B, indienne en Choüi. C. Cachoüin touhan ou fête des indiens
D, Gardes Espagnols pour empecher le desordre. E. Sivella ou Sifflet
F, Paquecha ou tasse à bec. G. Coulthun ou tambour. H. Thouthouca ou trompette

Alter Stich aus dem Anfang des 18. Jahrhunderts, Takwarispieler darstellend.

Illustration d'un livre de voyage du XVIIIme siècle montrant un indien du Chili jouant au takwari.